

## **Neuer Öl-Gigant mit Mega-Wachstum**

Für überzeugte „Rohstoff-Bullen“ mögen die vergangenen Jahre eine tolle Zeit gewesen sein. Immerhin konnte man sich mit Long-Positionen auf ausgewählte Rohwaren sprichwörtlich dumm und dusselig verdienen. Als Konsument hingegen dürfte man der „Rallye“ erheblich weniger ab gewonnen haben. Schließlich ist die Rohstoff-Hausse zum Großteil für die ausufernde Inflation in vielen Industriestaaten verantwortlich und vermiest den dortigen Bürgern dadurch die Lust am Einkaufen. Allerdings haben die gestiegenen Rohstoffpreise durchaus auch etwas Positives: Zahlreiche Staaten, die früher ohne westliche Gelder nicht über die Runden kamen, erzielen mit ihren „Schätzen von Mutter Natur“ heute ansehnliche Einnahmen. In gewisser Weise ist der Rohstoff-Bullenmarkt also eine Art „gelebte Entwicklungshilfe“. In diesem Zusammenhang muss man sich nur einmal die Lage in Angola ansehen.

### **Angola – die Saudis Afrikas**

Jahrzehntelange Bürgerkriege sorgten in der Vergangenheit dafür, dass das Land zu den ärmsten Regionen des „schwarzen Kontinents“ gehörte. Damit ist es dank des laufenden Friedensprozesses und der beträchtlichen Ölvorkommen nun jedoch vorbei. Anfang September wurde bekannt, dass Angola mittlerweile sogar Nigeria als Afrikas Ölproduzent Nummer eins abgelöst hat. Nach Zuwächsen von über 50 Prozent in den zurückliegenden drei Jahren beträgt die Produktion aktuell sehr beachtliche 1,9 Millionen Barrel pro Tag. Zum Vergleich: Im Iran werden täglich etwa 2,8 Millionen Barrel ausgestoßen. Und dank üppiger Reserven wird dem Staat das „schwarze Gold“ auch sicherlich nicht allzu schnell ausgehen, selbst wenn man die Förderkapazitäten wie geplant weiter ausweitet. In Anbetracht der gewaltigen Ölvorkommen stellt es beileibe keine Übertreibung dar, Angola als die Saudis Afrikas zu bezeichnen.

### **Wirtschaftsboom ohnegleichen**

Zugegeben: Ganz so wohlhabend wie die der arabische Wüstenstaat wird das afrikanische Land wohl nicht werden. Nichtsdestotrotz erlebt Angola derzeit einen fast schon Schwindel erregenden Wirtschafts-Boom. In den vergangenen zwölf Monaten betrug das Wachstum sage und schreibe 25 Prozent. Dagegen mutet die wirtschaftliche Entwicklung in China beinahe rezessiv an. Apropos China: Das „Reich der Mitte“ hat Angola Wiederaufbaukredite zwischen acht und zwölf Milliarden US-Dollar (angesichts der Devisenreserven von einer Billionen US-Dollar sind das „peanuts“) zukommen lassen, mit denen Stadtzentren entstehen, die sich nicht einmal hinter Dubai oder Abu Dhabi verstecken müssen. Im Gegenzug liefert Angola sein Erdöl vornehmlich an China. Fehlende Weitsicht kann man dem „Drachen“ also ganz bestimmt nicht unterstellen. Auch wenn natürlich nicht auszuschließen ist, dass die Wachstumsraten in den kommenden Jahren leicht zurückgehen werden, sollte Angola mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine der absoluten Boom-Regionen auf unserem Planeten bleiben.

### **Investitionsmöglichkeiten werden kommen**

Umso bedauerlicher ist es da, dass es wenigstens derzeit noch kaum Investitionsmöglichkeiten in dem Land gibt. Zwar finden sich bereits diverse Anlagezertifikate mit dem Fokus auf Afrika. Aber Angola ist bei den Produkten kaum oder gar nicht vertreten. Dies jedoch dürfte sich vielleicht sogar schon in Bälde ändern. Denn auf Dauer werden die Emittenten den Aufschwung in dem afrikanischen Land kaum ignorieren können. Gegenwärtig stecken vor allem die Finanzmärkte noch in den „Kinderschuhen“, so dass Engagements etwas schwierig sind. Längerfristig sollte sich das allerdings grundlegend ändern. Insofern erscheinen clevere Anleger bereits heute gut beraten damit zu sein, Angola als Investmentregion zumindest im Hinterkopf zu behalten und Neuemissionen regelmäßig darauf zu untersuchen, ob die Boom-Region vertreten ist. Denn sofern es nicht zu neuerlichen kriegerischen Auseinandersetzungen in dem Land kommt, steht Angola wirtschaftliche eine glänzende Zukunft bevor. Verdient haben das die dortigen Menschen nach den unzähligen Jahren der Armut und Entbehrungen allemal und dafür kann man durchaus auch den einen oder anderen Dollar mehr für ein Fass Öl bezahlen oder?